

# TAGBLATT

Appenzellerland: 26. Januar 2009, 01:00

## Wieso? – Das ist Timons Frage



Timon Gehr: «Wieso funktionieren die Dinge so, wie sie funktionieren?» *Bild: gbe*

**Timon Gehr schreibt nicht mehr mit, wenn er an der Kantonsschule in Trogen in einer Physik-Lektion sitzt. Nicht weil er nicht mitkommt. Im Gegenteil: Der 17jährige gilt als hochbegabt. Er visualisiert für sich die Formeln und Lösungswege.**

GUIDO BERLINGER-BOLT

Rehetobel. Über die Hügel des Appenzeller Vorderlandes weht der Föhn, im späten Tageslicht krümmen sich draussen die Bäume, Regen prasselt von Windböen gepetscht an die grossen Fenster des Hauses über dem Dorfeingang. Timon Gehr steht unter einer Lampe, die ihr warmes Licht im getäferten Zimmer verteilt. Er steht an seinem Hackbrett und spielt. Klassische Musik. Auf den Regalen an der Wand stehen Dutzende von Comic-Büchern. Über eine Leiter klettert man hoch zu seinem Bett in der Dachschräge. Neben dem Bett liegt ein dickes Buch über die Physik. Ein Laptop-Bildschirm daneben zeigt Bilder von phantastischer Schönheit.

#### **Mandelbrot? Nie gehört?**

«Sie sehen phantastisch aus», gibt Timon Gehr zu, «basieren aber auf einer einfachen mathematischen Formel.» Er arbeitet an einem Projekt von «Schweizer Jugend forscht». Der IBM-Informatiker Benoît Mandelbrot stellte die Mandelbrot-Menge als erster grafisch dar; Gehr nun ist ihm auf der Spur, forscht in seiner Freizeit an einem Computerprogramm, das die Mandelbrot-Menge in einer komplexen Ebene immer schneller, genauer und noch tiefer visualisieren kann (siehe Bild). Zur Untersuchung interessanter Strukturen nämlich sind oft Vergrösserungen erforderlich, die mit der üblichen Rechengenauigkeit gängiger Programmiersprachen wegen der Rundungsfehler nicht darstellbar sind. Hier hakt Timon Gehr ein. Von der Schrift oder von der Zahl zum Bild. Das hat Timon Gehr schon immer fasziniert; beim Lesen von Comics, und ab der vierten Klasse beim Programmieren am Rechner. Und irgendwie geht es auch in der Musik um eine Übersetzungsleistung: von der Note zum Klang-Bild.

#### **Wieso funktioniert das so?**

Als er vor zweieinhalb Jahren an die Kanti Trogen kam, kam für Timon Gehr nur ein Schwerpunktfach in Frage: Physik und Anwendungen der Mathematik. Das sind sechs Lektionen in der Woche, in denen es um Zahlen und Formeln geht, aber auch um das, was die Welt im Innersten zusammenhält. «Um das <Wieso>», wie Timon Gehr es ausdrückt. «Und das hat mich schon immer interessiert: Wieso funktionieren die Dinge so, wie sie funktionieren?» Das sind sechs Lektionen, in denen er den Stift zur Seite legt. Um sich geistig zu visualisieren, was der Lehrer an der Tafel entwickelt. «Das macht für mich mehr Sinn als mitschreiben», sagt Gehr. Und wenn er den Stoff später einem nachfragenden Kollegen, einer ratlosen Mitschülerin so zu erklären versucht, dass diese den Dreh rauskriegen, dann ist das für Gehr Übung genug. Natürlich unterstützen die Eltern Gabriela und Manfred Gehr ihren Sohn; sie übernahm die Terminkoordination, er (von Beruf aus Lernberater) das Mentaltraining. Hausaufgaben in Mathe macht der Sohn längst nicht mehr. – «In dieser Zeit mache ich lieber was anderes.» Einrad fahren, Ski fahren, Hackbrett spielen. Oder sich vorbereiten auf die Physik-, Mathe- oder Informatik-Olympiade.

#### **Der Weg an die Olympiade(n)**

«Ich fand an der Kanti Lehrer, die mich sofort unterstützt haben», sagt er. Etwa sein Physiklehrer Siegfried Clauss; er machte ihn auf die Physik-Olympiade aufmerksam. Unterstützung fand er auch bei den Lehrern Bernhard Griesser und Dmidrij Nikolenkow. Letztes Jahr nahm er daran als Jüngster Teil. Und schaffte es auf Anhieb, die Vorausscheidung zu überstehen. In der Endausscheidung sei er gescheitert, weil er in der Schule Themen noch nicht durchgenommen hatte. Dieses Jahr hat sich Gehr zusätzlich zur Physik- bei der Mathematik- und der Informatik-Olympiade angemeldet. Erste Wettbewerbe haben bereits stattgefunden. Timon Gehr ist zufrieden: In der Informatik schaffte er es im Theorieteil auf den zweiten Rang; die interaktive Aufgabe hat er gar gewonnen. Auch in Mathe und Physik ist er nach Erhalt erster Resultate auf Kurs. Die Wettbewerbe gefallen Timon vor allem, weil er Gleichgesinnte kennenlernt. Und: Sie bieten Timon Gehr die Möglichkeit, herauszufinden, wo dereinst sein Platz sein wird: in der Physik, in der Mathe oder in der Informatik.

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von www.tagblatt.ch ist nicht gestattet.